

Das Krokodil in der Mauer

Lustspiel

E 1096

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten. Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation:

Wenn in einem beschaulichen Kleintierverein die Welt aus den Fugen gerät, bleibt im wahrsten Sinn des Wortes kein Auge trocken. Warum bloß wühlt Reiner Krumper nachts in der Mülltonne seines Nachbarn? Und was führt die umtriebige Wirtin Antonia im Schilde? Gibt es wirklich ein Krokodil in einer Mauer? Und warum laufen Richie und Ali nachts mit einem gackernden Sack durch die Gegend? Fragen über Fragen! Dabei wollen sie alle doch nur den goldenen Pokal für den schönsten Hahn ergattern. Aber die potenten Prachtstücke haben sich aus unerfindlichen Gründen aus dem Staub gemacht. Die Verwirrung treibt dem Höhepunkt entgegen, als der gutmütige Holzfäller Richie beauftragt wird, eine verdeckte Ermittlung durchzuführen. "Wir sind doch nicht bei der Mafia", stöhnt Antonia, doch dann kommt die große Überraschung, mit der wirklich niemand gerechnet hat.

Spieltyp: Lustspiel
Bühnenbild: Vereinsheim und draußen bei Nacht
Spieler: 5-6w, 5m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 11 Bücher zzgl. Gebühr

Anmerkung: Das Stück kann in Dialekten oder auf Hochdeutsch gespielt werden, nur die Rolle des Richie sollte unbedingt in einem Dialekt gespielt werden. (hier ist es die rheinhessische Mundart) Insgesamt sind alle Dialoge flüssig, flott und mit dichten Anschlüssen zu präsentieren.

Reiner Krumper, (verbissen, ehrgeizig, 40-65 Jahre)
Hilde Krumper, (40 - 65 Jahre, energisch, liest ihrem Mann gern die Leviten)
Manfred Kröll, (40 - 65 Jahre, immer zu einem Späßchen aufgelegt)
Ali Mussaffa, (jugendlicher Flüchtling, seit kurzem in der Gemeinde, hilfsbereit, will es allen recht machen)
Lukas Stahl, (20 - 30 Jahre, attraktiv und bis über beide Ohren verliebt)
Lisa Schenker, (20 - 30 Jahre, seine Angebetete, attraktiv und pfiffig)
Richie, (20 -35 Jahre, gutmütig, nicht gerade der Hellste, spricht Dialekt)
Antonia Lamborgi, (ca. 50 Jahre, temperamenvoll, redet gut und sprudelnd schnell Deutsch, mit leichter, typisch italienischer Klangfarbe)
Die Frauen vom Frauenchor und/oder Landfrauenverein: *(eine Doppelrolle mit Frau Krumper ist möglich)*
Roswitha
Angelika
Jessica

Bühnenbild:

Es gibt zwei Spielorte, die sich abwechseln:
1. Der Bewirtungs-/Sitzungsraum des Kleintiervereins mit kleiner Theke, einigen Stühlen, Tischen, ein paar Urkunden und Vereinspokalen an der Wand
2. Ein Spielort für fünf kleine Nachtszenen mit wechselnder, einfacher Ausstattung
a) eine Mülltonne
b) die Wand eines angedeuteten Hühnerstalls
c) Parkbank
d) kleine Mauer
Die Nachtszenen können je nach Möglichkeit des Theatersaals auf der Vorderbühne, daneben oder auch getrennt von der Bühne stattfinden. Der Spielort des Kleintiervereins muss aber in jedem Fall während der Nachtszenen im Dunkeln bleiben.

PROLOG

AM FREIEN SPIELORT DES STÜCKES (PARKBANK, MAUER ODER ZUSCHAUERRAUM)

(Reiner Krumper läuft aufgeregt suchend und rufend herbei)

REINER:

Hannibal? ... Hannibal, wo steckst du denn? ... Haaaannibal! *(bleibt stehen, überlegt kurz, dann wählt er hektisch eine Nummer auf seinem Handy)*
... Hallo? Ist da die Polizeistation? ... Hier Reiner Krumper Mein Hahn ist weggelaufen, und ich ... Ah ... Sie verbinden ... ja, ja, ich warte ... Hallo! ... Wieso Ordnungsamt? ... Ausgelaufen? ... Nein, bei mir ist nix ausgelaufen, ich will eine Suchmeldung machen! ... Ach so, da sind Sie nicht zuständig ... ich warte ... Hallo! ... Ah ja, Herr Schimmelmann, schön, dass ich Sie am Apparat habe, ich möchte ... was? Nein, ich habe keinen Telefontermin ... *(entsetzt)*
Terminvergabe online erst wieder in sechs Wochen? Das ist unmöglich, ich muss eine Verlustmeldung machen ... guter

Mann, das kann doch nicht sein! Es ist dringend, es dreht sich um ein vermisstes Lebewesen! ... Herr Schimmelmänn, bitte! ... Ach so, da sind Sie nicht zuständig, nur Sachfahndung, verstehe ... ja, ich WARTE.

(augenrollend zu sich)

Wieso braucht man eigentlich inzwischen für alles einen Termin?

(schreit zornig ins Telefon)

Damit man zwischen den Terminen noch gemütlicher Kaffee trinken kann. Oh, dieser ... Amtsschimmelmänn! Die kommen alle doch erst in Schwung, wenn sich ihr Stuhl dreht!

(am Ende der Leitung scheint schon jemand zu sein, verwirrt)

Hallo, nein, nein, ich hab nichts gesagt, da draußen ist gerade ... ne kleine Demo gegen ... äh ... was Ausgelaufenes. Genau. Also zur Sache: Mein Hahn ist weggelaufen ... Ein Hahn!! Kikeriki! ... Für Tiere sind Sie nicht zuständig? Bitte, Sie müssen mir helfen ... Aha, eine Kollegin vielleicht?? Aber die ist schon außer Haus, verstehe.

(beendet mit energischem Tastendruck das Gespräch, lässt resigniert sein Handy sinken)

(Richie kommt des Weges)

RICHIE:

Ei, Reiner, was is donn los? Du guckst jo wie en leere Becher.

REINER:

Ach, mein Hahn ist ausgerissen.

RICHIE:

Mach Sache.

REINER:

Ich hab schon überall gesucht. Drei Stunden lang.

RICHIE:

Ah jo, den wird man schon finde, so en Vieh kimmt doch nit weit, oder?

REINER:

(gereizt)

Er heißt ‚Hannibal‘! Mein schönster Hahn!

RICHIE:

Jo, des kann soi, aber doin Hannesball do, der kriet bestimmt bald Heimweh nach seine Gickelscher. Isch kenn misch jo nit aus mit dene Viehscher, aber isch sag emol ...

REINER:

(unterbricht)

Ich hab die Polizei angerufen. Da ist keiner zuständig.

RICHIE:

Isch sag dir, de Ausreißer kimmt zurück zu seine Weibslaut, der Filou!

REINER:

Hundert Abteilungen und keiner zuständig!!

RICHIE:

Ei gut, des kann schon sei ... Isch hab mol gehört, mer bräucht fünf Beamde für a Glühbirn rauszudrehel!

REINER:

Wieso das denn jetzt?

RICHIE:

Ei, einer hält die Glühbirn fest und vier drehe den Tisch.

(Reiner findet gerade gar nichts lustig und schaut sich schon wieder suchend um)

RICHIE:

Jetzt resch disch nit weider uff, des gibt nur en hohe Blutdruck. Isch mach misch emol fort. Mach's gut.

(Er geht ab, Reiner fängt an wieder nach Hannibal zu rufen und geht währenddessen auch ab)

SZENE I

VEREINSHEIM

Das Ende einer Vereinsversammlung, einige sind schon gegangen, einige leere Gläser werden von Antonia eingesammelt. Norbert Kröll trinkt noch ein Schnäpschen, Lisa Schenker überprüft die Rechnungen für die Vereinskasse, Lukas schreibt noch am Protokoll der Versammlung, Ali spült Gläser hinter der Theke.

LISA:

So, die Rechnungen für unsere Kasse sind korrekt. Schluss für heute.

(Sie räumt einige Unterlagen in eine Mappe)

Weiß eigentlich jemand, warum der Reiner Krumper heute nicht zur Vereinssitzung gekommen ist?

MANFRED:

Keine Ahnung, heute morgen hat er noch übers Tor gewinkt und ist zur Arbeit gefahren. Krank sah er nicht aus.

LUKAS:

(schaut vom Protokollschreiben auf)

Naja, das will nichts heißen. Heute gehen die Leute immer öfter krank arbeiten.

MANFRED:

(grinst)

Stimmt ... und früher sind sie gesund daheim geblieben.

(trinkt den letzten Schluck seines Schnäpschens)

LISA:

Ich bin so gespannt, wer diesmal den Sonderehrenpreis der Kreismeisterschaft gewinnt.

MANFRED:

Ich auch! Den goldenen Pokal für den schönsten Hahn! Am Sonntag wird es spannend.

LUKAS:

Bei mir im Stall ist gerade keiner pokalverdächtig.

MANFRED:

Aber bei mir!

LISA:

Ehrlich, Manfred?

MANFRED:

Ja, wirklich. Ein großer Bielefelder Rassehahn, der hat Chancen auf die Bestnote.

LUKAS:

Ich drück dir die Daumen.

MANFRED:

Da kann die Jury mit 'ner Lupe rangehen. Der ist rundum perfekt, mein Siegfried.

LISA:

Siegfried? Schöner Name für einen Hahn.

LUKAS:

Ja. Aber wenn du an die Nibelungen denkst, war da 'ne blöde Stelle am Schulterblatt.

MANFRED:

Nein, nein. Der hat 'ne Schulter wie ein Adonis.

LISA:

Das hast du letztes Jahr von deinem Othello auch behauptet.

MANFRED:

Der hatte wirklich einen Traumkörper, mein Othello!

LUKAS:

Ich erblasse vor Neid! Und woran hat es dann gehapert?

MANFRED:

Die Jury fand, dass sein Kamm zu geschwollen war.

LUKAS:

(lacht)

Bei dem Namen kein Wunder!

LISA:

Will der Reiner Krumper nicht auch mit einem Bielefelder Hahn an den Start? Mit seinem Hannibal? Er schwört auf den Hahn.

MANFRED:

Ich weiß. Reiner und ich sind doch Nachbarn. Und zugegeben, dieser Hannibal ist schon ein Prachtstück. Ich sehe ihn immer im Garten herumstolzieren. Scharf wie Paprika ist der, manchmal denk ich, der Reiner füttert ihm Viagra.

LUKAS:

Oha. Das hört sich nach ernsthafter Konkurrenz an.

MANFRED:

(grinst)

Für dich?

LUKAS:

(lacht)

Da mach dir mal bloß keine Sorgen ...

ANTONIA:

(unterbricht sehr temperamentvoll)

Moment, Leute. Dieses Jahr bin ich auch dabei. Ich habe einen Zuchtstamm mit Bielefelder. Und ich habe einen schönen Hahn dazu. So einen hatte ich noch nie. Bella, bellissima, Mamamia! So schöne graue und braune Töne. Wie konnte aus einem kleinen Ei so ein schönes Tier herauskommen? Mein Roberto! Sein Kamm ist so rot wie das Tuch eines Toreros! Da ist nichts zu geschwollen!

LUKAS:

Das hast du ja noch gar nicht erzählt.

ANTONIA:

Also, noch einen Schnaps? Ich geb einen aus! Auf meinen Roberto!

LUKAS:

Her mit dem Klaren, Antonia! Auf einem Bein steht man schlecht. Das Protokoll von der Sitzung schreib ich zu Hause fertig.

(Er packt seine Unterlagen weg)

LISA:

Auf dass der Beste gewinne!

(Antonia kommt nicht mehr zum Ausschenken, denn die Tür geht auf und Reiner Krumper stürmt atemlos herein)

REINER:

Hallo zusammen!

LISA:

Wo warst du denn heute?

REINER:

Ich konnte nicht. Ich hab meinen Hannibal gesucht. Er ist weg.

MANFRED:

Was? Wie weg?

REINER:

Weg, sag ich! Nicht mehr da. Ich habe das ganze Grundstück nach ihm abgesucht.

LUKAS:

Weggelaufen vielleicht?

REINER:

Wohin denn? Die schöne Landschaft bewundern, oder was?

MANFRED:

Warum nicht? So ein Weinberg in der Abendsonne ...

REINER:

Das ist noch nie passiert.

MANFRED:

Alles passiert zum ersten Mal.

LUKAS:

Vielleicht hat ihn jemand geklaut?

REINER:

Das hat es noch nie gegeben in unserem Dorf!

MANFRED:

Alles passiert zum ersten Mal.

REINER:

Alles passiert zum ersten Mal ... Kannst du mal mit deinen blöden Sprüchen aufhören?

ANTONIA:

Kann doch sein. So ein junger Bielefelder gibt schon einen guten Braten ab.

(Reiner ringt die Hände beim Gedanken daran)

REINER:

(fast weinerlich)

Hannibal war mein Kandidat für den goldenen Pokal. Er war der perfekte Hahn, den ich jemals hatte.

ANTONIA:

Momento, mein Roberto ist auch eine heiße Nummer! Perfetamento!

REINER:

(ignoriert Antonia)

Wenn ihn jemand geklaut hat - dem dreh ich den Hals um!

LISA:

Ruf doch die Polizei an und mach eine Vermisstenmeldung!

REINER:

Das habe ich schon! Ein verschwundener Hahn interessiert die nicht. Ich soll selber suchen, hat der Beamte gesagt.

MANFRED:

Typisch! Wie lautet das Morgengebet eines Beamten? "Lieber Gott, mach mich nicht zuständig!"

LISA:

Wo wurde Hannibal denn zuletzt gesehen?

REINER:

Na, in seinem Gehege, verdammt noch mal. Wo denn sonst?

LISA:

Beruhige dich doch.

REINER:

Nein! Ich beruhige mich gar nicht! ... Ich hatte eine sensationelle Neuzüchtung vor ... mit meinem japanischen Seidenhuhn! Wenn er weg ist, kann ich das vergessen. Gestern Abend hat er noch teure Körner bekommen für seine Potenz.

MANFRED:

Also doch ...

REINER:

Was also doch?

LUKAS:

(schnell übergehend)

Noch ist nichts verloren, Reiner, vielleicht klärt sich die Sache schneller auf als du denkst.

REINER:

Und wenn nicht? Was soll ich bitte machen? Die Meisterschaft ist in einer Woche!

LUKAS:

Wir helfen dir suchen. Er ist vielleicht wirklich nur über den Zaun und macht einen kleinen Ausflug. Los Leute, wir sind ein Verein und wir helfen dir. Wir teilen uns in verschiedene Richtungen auf.

ANTONIA:

Ich kann hier jetzt nicht weg, aber Ali kann euch helfen, ich brauche ihn gerade nicht.

LUKAS:

Ja, los geht's. Ali, lass die Gläser und komm auch mit.

ALI:

(fröhlich, hilfsbereit)

Was soll machen?

LISA:

(deutet auf Reiner)

Sein Hahn ist weg.

ALI:

Nicht verstehen.

LUKAS:

Hahn ... äh ... er heißt Hannibal.

ALI:

(streckt Reiner freundlich die Hand hin)

Ah ... Hallo Hannibal. Ich Ali!

REINER:

Nein, ich bin nicht Hannibal. Hannibal ist mein Hahn ... du verstehen? ... Kikeriki!

ALI:

Ah! ... Hahn ... ja. Wollen essen Hahn? Ich gut Rezept.

LISA:

Nein, Ali, wollen finden. Nix essen.

REINER:

(unwirsch)

Du suchen. Komm schon.

(Reiner zieht Ali mit sich mit. Antonia bleibt zurück. Sie schenkt sich ein Schnäpschen ein)

ANTONIA:

Roberto, deine Chancen stehen nicht schlecht. La fortuna arriva.

Blackout

SZENE II

VEREINSHEIM

Antonia trällert vor sich hin, sie trocknet das letzte Glas sorgfältig und stellt es ab. Dann greift sie beherzt in einen Korb mit Brezeln, macht es sich auf einem der Stühle bequem und beißt genussvoll ein großes Stück ab. Die Tür geht auf und Lisa, Manfred und Lukas kommen wieder zurück ins Vereinsheim, sie sehen abenteuerlich aus, zerrupft, zerzaust, schmutzig, mit Blätterresten in den Haaren, Lukas' Hemd hat einen riesigen Riss.

LISA:

Oh Leute, das war ja eine Suche. Puuh.

MANFRED:

Und keine Spur von dem Vieh.

ANTONIA:

(mit vollem Mund)

Mamamia, wie seht ihr denn aus?

LUKAS:

So ein Mist. Das Hemd kann ich wegschmeißen. Blöder Zaun.

LISA:

Hoffentlich hat uns keiner gesehen.

MANFRED:

Ist das eigentlich schon Hausfriedensbruch? ... Meine Frau bringt mich um.

LUKAS:

Ach, über'n Zaun vom Schrebergarten kann man schon mal drüber, wir wollten ja nichts klauen.

LISA:

Trotzdem ... legal ist sowas nicht.

LUKAS:

Quatsch. Außerdem lässt der Mayer seinen Schrebergarten ganz schön verwildern. Also wird's ihm egal sein.

ANTONIA:

Wo habt ihr denn Reiner und Ali gelassen?

LUKAS:

Die müssen auch gleich kommen.

LISA:

(pflückt die Klettenblätter von sich ab)

Ich glaub, der Hahn hält uns zum Narren.

MANFRED:

Wahrscheinlich sitzt er irgendwo hübsch im Trockenen in irgendeiner Scheune, während wir uns hier zum Affen machen.

LISA:

(kämpft mit den Kletten)

Das Schweinezeug geht überhaupt nicht ab.

LUKAS:

Warte, ich helfe dir am Rücken.

(Lukas pflückt einige Kletten ab. Ali kommt jammernd reingehumpelt. Die Hose ist aufgerissen, das Knie blutig)

ALI:

Aua, aua, Allah, Hilfe, Allah!

LUKAS:

Was hast du denn gemacht, Allah ... äh ... Ali?

LISA:

Antonia, hol Jod und Pflaster aus dem Verbandskasten.
Antonia, schnell!

LUKAS:

Sag Ali, was passieren? ... Aua wo passieren?

ALI:

Hund kommen. Ich nur gucken wollen ... ob Hahn da.

LISA:

Ein Hund hat ihn gebissen! So ein Pech.

MANFRED:

Ali, nicht reingehen wo steht "Achtung bissiger Hund!"

LISA:

Also Manfred, wie soll er das nach zwei Monaten in Deutschland schon verstehen können?

ALI:

Was sagen?

LUKAS:

Ali, alles gut.

(Antonia kommt mit dem Verbandskasten, reißt ihn auf, tupft schnell Jod auf, er schreit mit schmerzverzerrtem Gesicht)

ALI:

Aua, aua!

ANTONIA:

Alles wird gut, Ali.

(Antonia tupft nochmals, Ali schreit erneut auf)

ALI:

Auaaaaa! Du sicher, gut Medizin das ist?

ANTONIA:

Ja, ja, vertraue uns. Alles gut. Jetzt nur noch das Pflaster! Nix mehr Aua. Deutschland gutes Land. Wirst sehen.

(Sie klebt währenddessen geschäftig das Pflaster auf sein Knie. Reiner Krumper kommt aufgeregt rein)

LUKAS:

Ah, da bist du ja!

(Reiner lässt sich verdreht neben Manfred auf einen Stuhl fallen. Manfred weicht zurück)

MANFRED:

Uhhhh ... wie du stinkst.

(kurz mit zugehaltener Nase sprechend)

Wo warst du denn?

LUKAS:

(hält sich auch kurz die Nase zu)

Meine Güte! Respekt!

REINER:

Bin am Goldbach gewesen. Und dann in die Betonröhre am Bachauslauf. Da drin hat's geraschelt wie verrückt. Dachte, Hannibal ist drin.

LISA:

Und?

REINER:

... war nur Sickerwasser.

MANFRED:

Oder tote Fische.

(lacht)

LISA:

Uhhh ... Deine Frau wird sich freuen, wenn du heimkommst.

(Alle lachen)

ANTONIA:

Bei dem Geruch macht die schon mal die Bratpfanne heiß, wenn du durch's Gartentor kommst.

MANFRED:

Oder sie brät dir was über. Deine Hilde ist doch 'eh nicht begeistert von deiner Geflügelzucht.

REINER:

Jetzt hört mal auf mit meiner Frau. Es geht hier um den Hahn und nicht um meine Frau.

(jammernd)

Hannibal war mein ganzer Stolz.

LUKAS:

Der Saubeutel von Hahn denkt gar nicht daran, sich zu zeigen.

LISA:

Ich verstehe das nicht. So ein Hahn läuft doch nicht zwanzig Kilometer in der Stunde.

MANFRED:

Hannibal schon, wenn er seinem Namen alle Ehre macht. Ist der Echte damals nicht im Sturm überall einmarschiert? Rom wäre fast gefallen.

(Manfred stößt eine kurze Marschmusik aus)

REINER:

Was soll der Blödsinn? Ich finde das nicht lustig!

MANFRED:

Wo bleibt dein Humor, Reiner?

REINER:

Ich hab gerade keinen. Aber du bist ja bestens gelaunt.

(kurzes Schweigen, dann fixiert er Manfred)

Eigentlich kann es dir nur recht sei, wenn Hannibal nicht wiederkommt. Freie Bahn für Siegfried.

MANFRED:

Sag mal Reiner, willst du andeuten, dass ich mit dem Verschwinden von Hannibal was zu tun habe?

REINER:

Na ja, dann hast du auf jeden Fall bessere Chancen für deinen Siegfried.

MANFRED:

Das ist ja der Hammer! Reiner, was unterstellst du mir da?

REINER:

Wieso? So unwahrscheinlich ist es ja wohl nicht. Des einen Leid, des andern Freud'. Und der Freud' kann man ja ein bisschen nachhelfen.

MANFRED:

Na, hör mal! Wir sind schon so lange im Verein, wir waren immer fair, und gute Nachbarn sind wir auch noch.

LUKAS:

Reiner, ich versteh ja, dass du ...

REINER:

(unterbricht)

Ja, ja, ja. Hüte dich vor den Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen.

MANFRED:

Du glaubst doch nicht im Ernst, dass ich deinen ... diesen Potenzbrocken beiseite geschafft habe? Außerdem gibt's noch andere, die sich bewerben. Schließlich ist es eine Kreismeisterschaft.

REINER:

Mag sein, aber für die volle Punktzahl reicht es bei den meisten nicht.

ANTONIA:

Momento, mein Roberto ist auch ein Prachtexemplar. Der hat italienisches Blut. Temperamento! Belissimo!

MANFRED:

Antonia, du übertreibst mal wieder. Wie kann er italienisches Blut haben? Ich dachte, er ist ein echter Bielefelder!

ANTONIA:

Ja, ja. Ich mein ja nur symbolisch.

MANFRED:

Verstehe, er ist ein Ferrari, als Huhn getarnt.

REINER:

(fixiert Manfred erneut)

Du bist wirklich gut gelaunt ...

MANFRED:

Was soll das, Reiner? Ich habe deinen Hannibal nicht um die Ecke gebracht!

REINER:

Muss keine Ecke sein ...

MANFRED:

Das meinst du doch nicht wirklich ernst, Reiner? Was ist bloß in dich gefahren?

LUKAS:

Hört auf zu streiten, das ist doch alles Unsinn! Wir sind ein Verein. Ein fairer Verein, den es schon seit 1872 gibt!

REINER:

Wer sagt, dass es immer fair zugeht?

LISA:

Reiner, du hast dich wirklich verrannt.

LUKAS:

Schluss mit dem Gestänker. Ich versteh' ja, dass du einen Schuldigen suchst, aber das bringt doch nichts.

MANFRED:

Genau, Schluss mit diesem Quatsch. Die Füß' tun weh, die Jacken stinken, da müssen wir ein Schnäpschen trinken. Los Antonia, schenk was aus.

Blackout

SZENE III

IN DER NACHT AN DER MÜLLTonne VON MANFRED KRÖLL

Das Mondlicht fällt auf eine Mülltonne, Reiner steht an der Mülltonne, leuchtet mit einer Taschenlampe hinein und wühlt grummelnd darin. Er wirkt leicht angetrunken.

REINER:

Dem komm ich auf die Schliche.

(Taschenlampe fällt in die Mülltonne)

Mist. Verdammt.

(holt sie raus, blinkt wieder in die Tonne, Müll wird herausgezogen)

Von wegen im Sturm überall einmarschieren. Ha, dem blas ich den Marsch! Ah ... da ist was Weiches. Puh!

(wühlt weiter, zieht etwas heraus)

Ha! Da! Hab ich es mir doch gedacht. Ein Knochen.

(Er beleuchtet ihn. Der Knochen einer großen Schweinshaxe erscheint im Lichtkegel. In dem Moment erscheint Frau Krumper an der Mülltonne)

HILDE:

(mit unterdrückter Lautstärke)

Reiner? Was machst du denn hier? Reiner! Wo warst du überhaupt so lange? Ich mach mir schon Sorgen, ich guck aus dem Fenster und ... oh mein Gott, wie stinkst du denn? Das ist ja nicht zum Aushalten.

REINER:

(im Flüsterton zurück)

Ich war im Vereinsheim, wo sonst?

HILDE:

Seit wann stinkt es da so?

REINER:

(unwirsch)

Ich war auch noch am Goldbach.

HILDE:

Aha. Bist du auf einem toten Aal ausgerutscht oder was?

REINER:

Lass mich jetzt.

HILDE:

Komm ins Haus.

REINER:

(lauter)

Nein. Morgen werden die Mülltonnen geleert. Ich muss was finden.

HILDE:

Pssst! Leise! In der Mülltonne von den Kröllen? Nimm unsere, wenn du was finden musst.

REINER:

Ich muss aber beim Manfred was finden.

HILDE:

Und was bitte?

REINER:

Ein Indiz!

HILDE:

Indiz, was soll der Unsinn? Wenn der sieht, dass du in seiner Mülltonne rumwühlst, dann wird der stinksauer. Denk an unsere gute Nachbarschaft mit den Kröllen.

REINER:

(wieder lauter)

Gute Nachbarschaft? Dass ich nicht lache! Manfred hat wahrscheinlich meinen Hannibal verschwinden lassen.

HILDE:

Psst! Sei leise!

REINER:

Mundtot hat er ihn gemacht.

HILDE:

Mundtot? Das möchte ich erleben bei diesem Schreihals.

REINER:

Wahrscheinlich hat er einen Sonntagsbraten aus ihm gemacht.

HILDE:

Bist du betrunken? Mein Gott, wie du stinkst.

(schaut auf die Haxe)

Das ist jedenfalls kein Hühnerknochen. Das ist 'ne riesen Schweinshaxe.

(Reiner schaut irritiert drauf)

HILDE:

Komm jetzt endlich. Willst du Streit mit den Krölls?

(Sie schmeißt die Haxe zurück in die Mülltonne und zerrt ihn am Ärmel)

Auf geht's, in's Bett.

(Reiner grummelt in sich hinein und tappt widerwillig hinter ihr her)

REINER:

Und ich sag dir, der Manfred hat was mit dem Verschwinden zu tun.

HILDE:

Machst du hier einen auf Sherlock Holmes, oder was?

REINER:

Wenn der Manfred das war, dann ...

HILDE:

Mein Gott, halt endlich die Klappe und komm ins Haus.

REINER:

Ja, ja, du hast ja keine Ahnung.

HILDE:

Aber du?! Alles klar, Mr. Holmes.

(Die Stimmen verlieren sich streitend in der Dunkelheit)

Blackout

SZENE IV VEREINSHEIM

Reiner Krumper sitzt allein mit einer Tasse Kaffee im Vereinsheim und telefoniert.

REINER:

Hallo? Hier Krumper. Krumper! Ich hatte schon mal bei Ihnen angerufen. Wegen meines Hahns. Ein Kollege von Ihnen ... wie bitte? ... Nein, kein Wasserschaden, ein Hahn, also mein Hahn. Hannibal. Er ist verschwunden und ich möchte eine Vermisstenmeldung machen. Ja, dann verbinden Sie mich mal mit der zuständigen Dienststelle.

(wartet ungeduldig)

Hallo? Guten Tag, Frau ... äh ... wie?... Aha, Senfbusch. Frau Senfbusch, hier spricht Herr Krumper. Ich hatte schon mal

mit einem Kollegen von Ihnen gesprochen wegen Hannibal. Sie müssen mir helfen! Er ist weg. Ich brauche wirklich Ihre Unterstützung ... Hannibal, sag ich doch! ... Wieso soll er tot sein? ... Woher wissen Sie, dass er tot ist? Wäre er nachweislich tot, würde ich nicht anrufen ... Ich mache keine Scherze. Bitte, glauben Sie mir doch, er wurde entführt ... Wieso? Damit er nicht der Erste werden kann ...

(immer aufgeregter)

Warum soll Hannibal nicht der Erste werden können?

(wütend ins Telefon schreiend)

Er ist überall im Sturm einmarschiert, das gehört ja wohl zur Allgemeinbildung! Rom wäre fast gefallen! Was? Bitte ... nein ... nicht auflegen ... hallo? So ein Mist. Von wegen "die Polizei, dein Freund und Helfer".

(Er legt frustriert sein Handy ab und starrt vor sich hin. Er nimmt den letzten Schluck aus seiner Kaffeetasse. Schaut aus dem Fenster. Plötzlich sieht er Richie vorbeilaufen. Er ist Holzfäller und angestellt im ortsansässigen Sägewerk. Ein Geistesblitz durchfährt Reiner Krumper, er reißt die Tür auf und ruft nach draußen)

REINER:

Richie! He, Richie! He! Komm doch mal kurz rein. Ich hab was Wichtiges mit dir zu besprechen.

RICHIE:

(tritt ein)

Ei Guude, wie? Alles klar bei dir, Reiner?

REINER:

Pass auf, Richie. Da ist was ganz Dummes passiert. Du weißt doch, dass wir hier vom Geflügelzuchtverein in ein paar Tagen auf Kreismeisterschaft gehen.

RICHIE:

Da hab isch noch nix von gehört.

REINER:

Es geht um den goldenen Pokal. Ein Sonderehrenpreis für den schönsten Hahn.

RICHIE:

Mach Sache!

REINER:

Richie, pass auf. Mein Hahn ist weg und ich vermute, dass er im Stall vom Manfred Kröll gelandet ist.

RICHIE:

Ei, was soll er denn im Stall vom Kröll?

REINER:

Du hast es erfasst, Richie. Da hat er nichts verloren.

RICHIE:

(nickt)

Jo. Nix verlör'n.

REINER:

Von selbst ist er da jedenfalls nicht hingekommen.

RICHIE:

Jo, normalerweise' nit.

REINER:

Also Richie, es könnte ja sein, dass der Manfred ihn entführt hat.

RICHIE:

Lass misch rate, jetzt will er Lösegeld.

REINER:

Was? Nein, Richie ... äh ... ich weiß ja gar nicht genau, ob er's war, aber fragen kann ich ihn auch nicht, der wäre bestimmt sauer!

RICHIE:

Jo. Des könnt' soi. Es is jo schon a größere Verdächtigong.

REINER:

Eben. Aber nicht unbegründet!

RICHIE:

Ei, dann guck doch einfach selbst nach, wann's de Manfred nit sieht.

REINER:

Das ist nicht so einfach Richie, das müsste man ja heimlich nachts machen. Ich kann doch bei Nacht nicht über den Zaun, meine Frau hat einen leichten Schlaf, die merkt sofort, wenn ich mich aus dem Bett schleiche. Und sie hat schon gemeint, ich übertreib' mit meinem Verdacht. Die bringt mich um, wenn sie mich erwischt.

RICHIE:

Jo. Des könnt' soi.

REINER:

(klopft ihm lobend auf die Schulter)

Richie, du verstehst den Ernst der Lage. Aber du könntest doch für mich gucken.

RICHIE:

Was? Isch?

REINER:

Bitte Richie, es ist doch nichts Schlimmes. Keiner merkt was.

RICHIE:

Und wenn doch? Donn ham mer den Salat.

REINER:

Jo. Des könnt' soi.

(sich schnell verbessernd)

Äh ... Nein. Quatsch. Dann sagst du, du warst ... nochmal nachts frische Luft schnappen und plötzlich hast du da was gehört. Einbrecher oder so. Und deshalb bist du über den Zaun und wolltest nachgucken, ob alles in Ordnung ist beim Kröll. Aus Sorge.

RICHIE:

Des glaubt mer doch kein Mensch.

REINER:

Doch Richie. Das ist total logisch. Pass auf, ich geb dir was dafür. Hier sind zwanzig Euro.

(zieht einen Schein hervor)

Als Belohnung, dass du es machst.

RICHIE:

Und was genau soll isch jetzt mache? Kennste mer des nochemol wiederhole?

REINER:

Du steigst über den Zaun in den Garten, da ist der Stall, du leuchtest mit der Taschenlampe in den Stall und guckst, ob da ein oder zwei große Hähne auf der Stange sitzen.

RICHIE:

Isch bin Holzfäller, ich kenn' mich mit dene Gockeln nit aus.

REINER:

Das ist ganz einfach. Einer oder zwei! Einen echten Bielefelder erkennt man auf 10 Meter.

(malt mit seinen Händen die Beschreibung in die Luft)

Groß ist er und sein Schwanz ist schön gebogen und ist grauweiß gestreift. Der Rest von den Federn ist braun und grau. Das ist unverkennbar. Und einen schönen großen roten Kamm hat er auf dem Kopf.

(malt mit dem Finger auf seinem Kopf einen Kamm nach)

Rot wie die Feuerwehr.

RICHIE:

Des is grod alles e bissi viel für misch uff emol.

REINER:

Doch, Richie, du schaffst das, du bist doch ein schlauer Kopf.

RICHIE:

Jo, des könnt' soi, aber ...

REINER:

Na, siehst du, gib dir einen Ruck, wir müssen doch zusammenhalten, Richie. Du sollst ja den Hahn nicht stehen, sollst nur gucken. Und das Geld kannst du ja gut gebrauchen, oder? Morgen nach Feierabend warte ich hier auf dich. Dann erzählst du mir, was du herausgefunden hast.

(Die Tür geht auf und Antonia kommt mit einer Kiste Bier herein)

ANTONIA:

Ah Richie, buon giorno! Alles klar bei dir?

(Richie erhebt sich eilig und steckt das Geld unauffällig in seine Hosentasche)

RICHIE:

Jo, alles klar, isch mach emol weider. Mer seje uns morje. En Guude.

REINER:

Ja, ich muss auch. Mach's gut, Antonia.

(Er legt im Hinausgehen das Geld für den Kaffee auf die Theke)

ANTONIA:

Danke. Tschau!

Blackout

SZENE V

IN DER NACHT - WAND EINES HÜHNERSTALLS

Es ist wieder Nacht. Man sieht die Umrisse/die Wand eines Hühnerstalls, ausgestattet mit einem winzigen Fensterchen. Richie schleicht sich mit der Taschenlampe heran. Er sucht die Tür, sie befindet sich seitlich, sodass der Hühnerstall für den Zuschauer nicht einsehbar ist. Lautes Knarrgeräusch ertönt, er scheint die Tür zu öffnen. Er bleibt zunächst außen stehen und leuchtet rein.

RICHIE:

Do sin ja viele Hinkel ...

(Ein leises Glucksen ertönt)

Pscht! Nur die Ruh, ihr Leut ... isch muss nur mol gucke, wer hier de Hahn is. Ach Gott ... wenn die da so uff de' Stang hocke, seh'n die alle gleich aus. Ah, ... hier is en Hinkel mit em große rote Kamm.

(scheint das Huhn stark anzuleuchten, denn es gackert kurz auf)

Ne ... des is ja schwarz, des Hinkel. Der Reiner hat was von graubraun geschwätzt ... Jetzt zeig disch, du komischer

Bieleteller. Jesses, wenn die uff dere Stang' hocke, seh ich doch nit, wie de Schwanz von dem Vieh aussieht. Gebogen und gestreift? Des kann isch vergesse. Gut, ich geh emol nei und guck ganz von de Näh.

(geht rein und scheint gleich über einen Fressnapf zu fallen, es scheppert, die Hühner gackern aufgeregt, man hört Richie von innen)

Ruhig ihr Leut, des war nur de Fressnapf ... pscht ... passiert nix ... pscht ...

(Das Gackern wird leiser)

So jetzt aber mal ganz von de Näh: Der hier hot en riesische Kamm ... des muss er soi. Aua ... der pickt nach mir. Aua ... isch geb dir gleich.

(Der Hahn scheint einen Angriff zu starten, es entsteht ein riesen Gegacker, die anderen Hühner mischen sich gackernd ein, es poltert und rumpelt, Richie scheint in Bedrängnis zu kommen)

He, he! Was soll des? Dem ist ja der Kamm geschwolle. Aua! Hilfe! Scheißviescher!

(Richie erscheint wieder im Ausgang und flüchtet nach draußen, die Haare stehen ihm zerzaust zu Berge)

Do geh ich nimmer rein, des is jo lebensgefährlich. Isch bin fix un ferdisch für heut.

(Er verschwindet in der Dunkelheit)

Blackout

SZENE VI VEREINSHEIM

Reiner Krumper sitzt im Vereinsheim und wartet. Er schaut ungeduldig auf die Uhr. Antonia richtet Brezeln auf einem Teller an der Theke und verspeist dabei selbst eine.

REINER:

Ist Richie heute schon mal aufgetaucht im Vereinsheim?

ANTONIA:

Nein. Und dein Hannibal, ist der wieder aufgetaucht?

REINER:

Nein. Ist er nicht.

ANTONIA:

Ich hatte auch mal einen, der öfter ausgebücht ist. Und dann stand er wieder da, mein Carlos, unschuldig wie ein Lamm.

(Reiner ist wenig interessiert, Antonia plaudert unverdrossen weiter)

Damals in den Abruzzan. Ach, mein Carlos war ein stolzer Hahn. Aber ich bin dem Schlawiner auf die Schliche gekommen. Willst du wissen, wo er war?

REINER:

Nein, aber du wirst es mir bestimmt gleich sagen.

ANTONIA:

(unverdrossen weiterplaudernd)

Er hatte sich in ein Huhn verguckt, ein paar Häuser weiter, in die kleine Maria. Deshalb ist er immer abgehauen. Hat man sowas schon mal gehört? Für Maria hat er seinen Harem im Stich gelassen.

(fast weinend vor Rührung)

Che romantico!

(sie schnieft ein bisschen)

Und dann hat der Besitzer mir Maria geschenkt, das war so nett, generoso, aber was soll ich dir sagen, nach drei Wochen war Carlos plötzlich tot.

REINER:

(finster)

Hat sich wahrscheinlich überarbeitet.

ANTONIA:

(noch ein kurzer Seufzer, dann wieder fröhlich)

Ich bin so gespannt auf die Meisterschaft. Mein Roberto ist einfach der schönste Hahn, den ich jemals hatte, ein Prachtkerl. Und wenn er kräht, klingt es wie eine kleine Sopranarie.

(Reiner schaut finster vor sich hin)

REINER:

Wie Maria Callas, nehme ich an.

ANTONIA:

Und seine Zehennägel schimmern wie Perlmutter.

REINER:

Hast du sie ihm lackiert?

ANTONIA:

(entrüstet)

Niemals. Alles Natur! Und so ein sanftes Gemüt! Wenn die Hühner zuviel rumzicken, versteckt er sich.

REINER:

(ironisch)

Toller Hahn. Sowas nennt man Beckenrandschwimmer.

(Die Tür geht auf und drei bestens gelaunte Damen vom Frauenchor (und/oder Landfrauenverein) kommen lautstark plaudernd rein und sagen Hallo)

ANTONIA:

(schaltet schnell wieder auf Frohsinn um)

Buona sera, meine Damen.

ROSWITHA:

Guten Abend, Antonia! Grüß dich, Reiner, wie geht's?

REINER:

Na sowas, die Damen vom Frauenchor. Seltener Besuch im Vereinsheim.

JESSICA:

Unser Vereinsheim wird renoviert. Deshalb machen wir uns heute bei euch breit.

ANGELIKA:

Wir müssen nämlich unser Sommerfest besprechen. Der Frauenchor und die Landfrauen machen dieses Jahr so richtig was los.

ANTONIA:

Was wollt ihr trinken?

ANGELIKA:

Einen Bacchus!

JESSICA:

Ich auch!

ROSWITHA:

Ich auch! Bacchus am Goldbach ist besser als Wasser im Rhein.

ANTONIA:

(während sie ausschenkt)

Bellissima. Wein ist Poesie in Flaschen.

(Die Damen lachen, Ali bringt die Gläser an den Tisch)

ALI:

Prost! Gut schmeck!

ANGELIKA:

Ali, dein Deutsch wird immer besser!

(Sie stoßen an und trinken)

ROSWITHA:

Hätt' Adam uns'ren Wein besessen - hätte' er den Apfel nicht gegessen!

JESSICA:

So, aber jetzt wird's ernst. Lasst uns mal zur Sache kommen. Unser Sommerfest am grünen Hang. Wie viele Kuchen brauchen wir?

ANGELIKA:

Hast du die Liste? Ah ja, da steht fünfmal Käsekuchen.

ROSWITHA:

Jede Menge Nudelsalat haben wir hier eingetragen.

JESSICA:

Zehn Nudelsalate, das geht nicht. Da müssen wir nochmal schauen.

ANGELIKA:

Frau Rupp will einen großen Hühnersalat machen.

(Reiner schaut erschreckt auf)

REINER:

Frau Rupp? Einen großen? Wieso?

ANGELIKA:

Wieso? Sie macht einen großen Hühnersalat.

REINER:

Aber sie hat doch gar kein Geflügel.

ROSWITHA:

Schon mal was von Supermarkt-Fleischtheke gehört?

(Allgemeines Gelächter)

REINER:

Ja, ja ... ist ja schon gut.

JESSICA:

Und Bäcker Weiße liefert 250 Brötchen.

ANGELIKA:

Frau Mückendorf-Strotz bringt die Kaffeemaschinen. Wieviel Kilo Kaffee sollen wir einkaufen?

(Die Tür geht auf und Manfred kommt rein)

MANFRED:

Hallo zusammen. Antonia, ich brauche ein Bier.

ANTONIA:

Kommt sofort.

(Er lässt sich neben Reiner auf einen Stuhl fallen)

MANFRED:

Also ihr Leute, heute Nacht ist in meinem Hühnerstall was los gewesen.

REINER:

(lauernd, mit unterdrückter Aufregung)

Ach? Was denn?

MANFRED:

Wenn ich das wüsste. Als ich heute morgen kam, stand die Tür sperrangelweit auf, überall Federn, der Fressnapf umgeschmissen.

(Die Damen unterbrechen ihre Besprechung)

ANGELIKA:

Vielleicht war's ein Fuchs?

MANFRED:

Ne, ne. Hab' ich auch erst gedacht, aber dann wären ja auch ein paar Hühner tot. Aber nix. Alle noch da.

ROSWITHA:

Kennt ihr den? Kommt ein Fuchs um sechs Uhr morgens in den Hühnerstall und ruft: "Raus aus den Federn!"

(Alle lachen los, Manfred guckt verkniffen)

REINER:

Also alle noch da?

MANFRED:

Ja, alle.

ANTONIA:

Wär' auch zu schad' um deinen schönen Siegfried gewesen.

ROSWITHA:

(singend)

Was kann denn der Sigismund dafür, dass er so schön ist ...

(Jessica und Angelika stimmen ausgelassen in das Lied mit ein)

ANTONIA:

(unterbricht)

Also, was war jetzt los in deinem Stall?

MANFRED:

Er war regelrecht verwüstet.

JESSICA:

Vielleicht hat der Wind die Tür aufgerissen?

MANFRED:

Wind? Leute, gestern war 'ne lauschte Sommernacht.

ANGELIKA:

Stimmt, sehr romantisch.

ROSWITHA:

(trällert)

Die Nacht ist nicht nur zum Schlafen da.

REINER:

(unterbricht)

Gibt es verdächtige Spuren?

MANFRED:

Nein, nur aufgewühltes Stroh.

REINER:

Fußspuren vielleicht?

MANFRED:

Nix genaues.

REINER:

Vielleicht war's 'ne Mäusefamilie?

MANFRED:

Mäusefamilie? Machst du Scherze?

REINER:

Äh ... nein, ich mein doch Jugendliche, junge Mäuse,

(lacht krampfhaft)
... die einen Scherz machen wollten?

MANFRED:

Hat jemand noch ein paar sinnlose Vorschläge auf Lager?

REINER:

Wollte dir ja nur helfen.

MANFRED:

Lass gut sein. Gott sei Dank ist Siegfried nichts passiert. Keine Feder fehlt ihm.

(Reiner schaut nochmal auf die Uhr, dann steht er missmutig auf)

REINER:

Ich muss los. Meine Frau wartet mit dem Abendessen. Macht's gut.

(Er steht auf, legt ein paar Münzen für sein Getränk im Vorbeigehen auf die Theke, geht weiter zur Tür an den Damen vorbei)

ROSWITHA:

(grinst)

Seine Regierung ruft!

REINER:

(genervt)

Und ihr, babbelt nicht so viel blödes Zeug.

ANGELIKA:

(versöhnlich)

Reiner, jetzt mach dich doch mal locker. So kenne ich dich ja gar nicht.

(Reiner verschwindet)

ANTONIA:

Ich muss kurz ins Lager. Bin gleich wieder da.

MANFRED:

(trinkt das Bier aus, steht auf)

Ich muss auch los. Schönen Abend noch.

(legt ebenfalls für sein Bier Geld auf die Theke)

ANTONIA:

Grazie.

(Manfred verlässt mit Antonia den Raum)

JESSICA:

Jetzt aber wirklich, ihr Leute. Die ganzen Bierbänke, wer organisiert das?

ROSWITHA:

Gib mir mal die Liste.

ANGELIKA:

(zieht aus ihrer Tasche ein Blatt)

Ach Moment mal, das ist die falsche Liste. Wo hab ich sie denn bloß?

(sucht wieder in der Tasche)

ROSWITHA:

Soviel Baccus hast du doch noch gar nicht getrunken!

(Sie lachen und reden durcheinander. Die Tür geht auf und Richie kommt verspätet herein)

RICHIE:

Hallo, en Guude!

(Er tritt etwas unsicher auf der Stelle, die Damen schauen kurz und grüßen, dann geht er an ihnen vorbei und bleibt seitlich vorne stehen. Er scheint aus einem Fenster zu schauen. Ali kommt leicht humpelnd und will den Tisch von Krumper und Kröll abwischen, Richie winkt ihn zu sich)

RICHIE:

War der Reiner schon da?

ALI:

Was sagen?

RICHIE:

Reiner Krumper. Der Mann mit Hahn.

ALI:

Hannibal.

RICHIE:

Genau. War hier?

ALI:

Ja, aber weg. Wollen trinken?

RICHIE:

Nein, nix trinken. Ali, pass mal auf.

(Die Damen reden an dieser Stelle dezent improvisierend über das Sommerfest, z.B., wer die Bierbänke organisiert, Kaffee macht, Listen werden durchgegangen, es fallen viele Namen, Gerichte/Rezepte werden ausgetauscht usw. Wichtig ist, dass dieses dezente Hintergrundgespräch nicht abreißt, sodass die Damen nicht mitbekommen, was die beiden Männer im Vordergrund bereden)

RICHIE:

Ali, isch brauch deine Hilfe. Du weißt doch, de Hannibal ist weg.

ALI:

Ja, weiß.

RICHIE:

Aber er is noch da.

ALI:

Is da!

(guckt kurz dankend nach oben)

Allah 'akbar!

RICHIE:

Ja ... äh ... nein ... äh ... gewissermaßen. Er is ... äh ... vielleicht da.

ALI:

Nichte verstehe.

RICHIE:

(überdeutlich)

Er ist da, aber muss nochmal suchen.

ALI:

Oh ... nein ... Ali bitte nichte suchen.

(Er deutet auf sein Knie)

RICHIE:

Isch mein, nit suche, nur gucke.

(Er deutet auf seine Augen)

ALI:

Gucke?

RICHIE:

Ja, gucke, wo ist Hahn.

ALI:
Du gucke?
RICHIE:
Nein, nit isch. Du gucke, Ali. Im Stall vom Manfred.

ALI:
Stall?
RICHIE:
Ja, Haus für die Hinkel ...
(deutet mit den Händen ein Dach über seinem Kopf an, macht leise Hühnergeräusche)
... Stall von Manfred. Du gucke.

ALI:
Ich nichte kann gucke.
RICHIE:
Ali, du biste en eschter Freund. Mein Freund! Du machst des für misch.

ALI:
Bitte nichte gucke.
RICHIE:
In Deutschland Freunde helfe sich.

ALI:
Ja,ja, helfe gut.
RICHIE:
Siehst de, du host des verstande. In Deutschland - helfe normal, ok?

(Ali schaut ihn mit schreckgeweiteten Augen an, Richie verschärft den Druck)
RICHIE:
Ali, wir dir geholfte, jetzt du mir helfe, ok?
ALI:
(will nicht undankbar sein)
Ok.

RICHIE:
Und hier, Ali, isch gäb dir 5 Euro. Als Belohnung, dass du's machst.
(Er holt einen Fünf-Euro-Schein hervor)

ALI:
Aber was muss machen?
RICHIE:
Heute wenn dunkel ist ... Nacht ... du verstehen?

(bei den Damen versiegt kurz das Gespräch)
RICHIE:
Komm mit mer kurz raus, isch erklär's dir drauße. Es is ganz eifach.

ALI:
Aber Gläser ich muss machen.
RICHIE:
Ja, ja, die Gläser machst de gleisch. Komm mit, isch erklär dir.
ALI:
Antonia aber sagen, ich soll ...

RICHIE:
Nein, nein, Antonia nix merke. Du doch mein Freund. Helfe!

ALI:
Ja, gut Freund. Ali helfe.

(Ali folgt Richie verwirrt nach draußen)

Blackout

SZENE VII IN DER NACHT - PARKBANK

Eine Parkbank im Mondlicht. Ali kommt des Wegs, er beleuchtet mit der Taschenlampe seines Handys die nähere Umgebung, er scheint den Hühnerstall zu suchen. Dann hört er Stimmen, bemerkt zwei näherkommende Gestalten und versteckt sich kauern hinter der Bank. Er kann die Ausschaltfunktion der Taschenlampe auf die Schnelle nicht finden und bedeckt kurzentschlossen mit der Hand die leuchtende Seite des Handys)

LUKAS:
Oh Lisa, schau mal, der Mond ... wie toll.

LISA:
Ja, es ist unglaublich. Und so eine laue Sommerluft.

LUKAS:
(Sie bleiben vor der Bank stehen, er schaut sie verliebt an)
Wir kennen uns schon so lange und jetzt ...

LISA:
(kichert)
Ja, 1000 mal berührt, 1000 mal ist nix passiert.

LUKAS:
Also war's höchste Zeit!

(Er zieht sie herunter auf die Bank, Ali hockt mit schreckgeweiteten Augen hinter den beiden)

LISA:
Was bist du eigentlich für ein Sternzeichen?

LUKAS:
Löwe.

LISA:
Oh, ein kämpferischer Löwe, das gefällt mir gut, und es passt hervorragend zum Widder.

LUKAS:
Ah ...
(grinst)
ich ahne du bist Widder.

LISA:
Erraten. Mit Hörnern, oder mit Sporen, - wie du willst. Nach dem chinesischen Horoskop bin ich nämlich Hahn.

LUKAS:
Hahn? Wie lustig. Ein Hahn. Und wie sind die so, die Hähne?

LISA:
Natürlich beste Ware!
(sie lacht)

LUKAS:
Mit den schönsten Federn, die es im Mondschein geben kann.
(streicht ihr über die Haare)

LISA:
A propos Hahn, hat der Krumper eigentlich seinen Hannibal wiederbekommen?

LUKAS:
Soweit ich weiß, nicht.